

Die Jahresversammlung des Kath. Lehrervereins der Schweiz in Freiburg

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **21 (1935)**

Heft 18: **Religionsunterricht II.**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

den hätten. Auf 173 verschickte Anfragen gingen 101 Antworten ein; 3 lauteten auf Ja, 2 waren unentschieden, und 96 antworteten mit Nein. Von den 96 Eltern-erklärungen zu Gunsten von Dr. F. sind 58 mit z. T. ausführlichen Bemerkungen versehen, aus denen eindeutig hervorgeht, dass Dr. F. ein geistig anregender

Lehrer ist, der die Schüler zu eigenem Schaffen und Denken anspornt. Wir sind daher der Ansicht, dass der Schulrat bei seinem Beschlusse die Frage seines eigenen Prestige über das Interesse der Eltern und Kinder gestellt hat.

Zürich, den 1. September 1935.

Die Jahresversammlung des Kath. Lehrervereins der Schweiz in Freiburg

Montag, den 2. September 1935.

Es gibt Delegiertenversammlungen, die auf Berufsfreude und Kollegialität abgestimmt sind, von denen Wärme und Frohsinn in den pflichtbeschwerten Alltag ausstrahlen, an die man wie an einen ungetrübt verlebten Festtag denkt.

Die Freiburger Versammlung hatte ein anderes Gepräge. Sie war eingefügt in das Organisationsräderwerk eines Katholikentages, wo man sich zu vorgeschriebener Zeit und an vorgeschriebenem Ort zur Beratung und Erledigung der Geschäfte einfindet.

Um 1/29 Uhr fanden sich die Delegierten in den Räumen des Lyceums ein. War's der Respekt vor dem Hochschulkatheder oder der Charme der reichgeschmückten Stadt, die zu einem Morgenspaziergang einlud, dass die Delegiertenversammlung erst nach dem akademischen Viertel eröffnet werden konnte?

Wie immer fand Zentralpräsident Maurer den herzlichen Ton in seiner kurzen Begrüßungsansprache. Er konnte zur Freude aller Anwesenden den Herrn Bundesrat Etter, den schwyzerischen Landammann Theiler, Herrn Staatsrat Piller, Freiburg, den luzernischen Erziehungschet Ständerat Dr. Egli, H.H. Universitätsprofessor Dr. Beck, Freiburg, begrüßen.

In Rücksicht auf die knappe Zeit unterblieb eine Diskussion über den Bericht, der in Nr. 16 der „Schweizer Schule“ veröffentlicht worden war und der einen Einblick in die vielgestaltige Arbeit des Vereins und seines Vorstandes gewährte. Die Genehmigung des Jahresberichtes erfolgte einstimmig.

Ueber die von Herrn Kassier Elmiger geführte Rechnung referierte Herr Sekundarlehrer Köpfli, Baar. Er zollte Dank und Anerkennung und hob besonders den Beitrag aus der Reise-

legitimationskasse an die Zentral- und Hilfskasse, das finanzielle Ergebnis der „Schweizer Schule“ hervor.

Die Hilfskasse konnte in 16 Fällen Fr. 3100.— durch Unterstützungen Not und Kummer lindern. Sie hat auch eine neue Auflage des Unterrichtsheftes erstellen lassen.

Nach den erschöpfenden Ausführungen wurden die Rechnungen ebenfalls einstimmig genehmigt. Dann empfahl mit einem warmen Appell Herr Chefredaktor Dr. Dommann die „Schweizer Schule“, während der Zentralaktuar die Reiselegitimationskarte und den vorzüglichen Schülerkalender „Mein Freund“ in Empfehlung brachte.

Ueber die Krankenkassengeschäfte referierte der langjährige, umsichtige und sachkundige Präsident Oesch. Am erfreulichen Vermögenszuwachs von Fr. 6770.50 hat nicht zuletzt auch der tüchtige Kassier Engeler ein Verdienst, der seit langen Jahren ohne Aufhebens still, bescheiden seines arbeitsreichen Amtes waltet. Das Vermögen beträgt auf 31. Dezember 1935 Fr. 72,412.45 oder pro Mitglied Fr. 182.—. Die Kasse besitzt also eine Reserve, um die sie andere beneiden. Durch Todesfall verlor die Kasse vier Mitglieder; zwei erschöpften die Genussberechtigung. Der Zuwachs beträgt 8 Mitglieder. Damit ist der Mitgliederstand auf 312 Männer, 80 Frauen und 5 Kinder angewachsen.

Die Bilanz verzeichnet:

An Prämieinnahmen

in der Krankenpflegeversicherung Fr. 9663.55

in der Krankengeldversicherung Fr. 4889.75

an Ausgaben

in der Krankenpflegeversicherung Fr. 4864.15

in der Krankengeldversicherung Fr. 6393.—

Die Tuberkulose - Rückversicherung musste

glücklicherweise von keinem Mitglied beansprucht werden.

Der dreigliedrige Ausschuss, bestehend aus den Herren Oesch, Engeler, Dürr, erlebte durch die Genehmigung der Rechnung ohne Verlesung und durch die einstimmige Bestätigung ein doppeltes Vertrauensvotum. Als Revisoren beliebten die Herren Ernst Vogel, St. Gallen-Ost und Mainberger Jos., Bruggen.

Das 29 Mitglieder starke Zentralkomitee wurde, mit Ausnahme des demissionierenden Präsidenten, Herrn Alois Dobler, Schübelbach, wiedergewählt; an die Stelle von Hrn. Dobler trat Hr. Sek.-Lehrer Ferd. Menti, Freienbach; ebenso wurde bestätigt die Hilfskassenkommission und die Sektion Zug als Revisionssektion.

Eine grosse Ueberraschung war für die Delegierten die unwiderrufliche Demission unseres Zentralpräsidenten, Herrn W. Maurer, Kantonschulinspektor, der 17 Jahre lang das Steuer mit grosser Tüchtigkeit, Gewissenhaftigkeit und Liebenswürdigkeit geführt hat. H. H. Seminardirektor Rogger, Vizepräsident, und Herr Reallehrer Lehmann, St. Gallen, versuchten — wie vorher der Ausschuss — erfolglos, den Demissionär zum Bleiben zu bewegen. So erhob sich denn die Versammlung, um dem scheidenden Präsidenten als Anerkennung und Würdigung der vielen und grossen Verdienste um die Entwicklung des Vereins die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen. Der Rücktritt bedeutet für den Verein einen herben Verlust, der nur dadurch gemildert wird, dass sich Hr. Maurer in verdankenswerter Weise dazu bewegen liess, weiterhin als Mitglied des Ausschusses zu amten, und dass die Nomination des neuen Zentralpräsidenten für eine tatkräftige und umsichtige Amtstätigkeit bürgt. Hr. Bez.-Lehrer Ignaz Fürst, Trimbach, gehört ja seit Jahren zu den führenden Köpfen des katholischen Lehrervereins. Der Ruf mutiger Entschlossenheit und Grundsätzlichkeit geht ihm voraus. Darum darf der Verein unter seiner Leitung eine gedeihliche Entwicklung erhoffen.

Nach dem Wahlgeschäft kam die sogenannte Schulbibelfrage zur Sprache. Hochw. Herr Domherr Werlen, Sitten, hatte als Präsident unserer Bibelkommission an die höchst. Bi-

schöfe eine Eingabe verfasst. Die Antwort des Episkopates lautete, in Kürze zusammengefasst:

1. Es wird an der Schulbibel, die den Text der hl. Schrift enthält, festgehalten, gegenüber dem Verlangen nach biblischer Geschichte, die eine Zusammenstellung verschiedener Geschichten wäre.

2. Verbesserung der Illustration ist erwünscht.

3. Es wird am Lehrbuch Ecker festgehalten.

4. Die vom katholischen Lehrerverein bestellte Kommission wird beauftragt, Vorschläge einzureichen.

5. Durch Kurse und Artikel in der „Schweizer Schule“ soll in den Unterricht nach der Eckerbibel eingeführt werden.

Es geht daher der Ruf an alle im Schuldienst Tätigen, Vorschläge zu machen. Dank dem Entgegenkommen des Bibelverlages Immensee werden alle durchführbaren Aenderungen, die von den hochw. Bischöfen auf Grund der Vorschläge unserer Kommission beantragt werden, ausgeführt.

Damit war die Traktandenliste erschöpft. Unter dem Beifall der inzwischen — für die folgende Versammlung des Schweizerischen katholischen Schulvereins — immer zahlreicher gewordenen Anwesenden erhob sich Herr Bundesrat Philipp Etter zu einer kurzen Ansprache. Er erfreute vorerst Herrn Präsident Maurer mit einem herzlichen Dankeswort für die ausgezeichnete langjährige Vereinstätigkeit. Dann entbot er der katholischen Lehrerschaft, der er in alter Liebe zugetan ist, zu ihrer grossen Aufgabe der Erziehung der Kinderseelen, der Zukunft unseres Landes, seinen Glückwunsch. Zugleich sprach er der katholischen Lehrerschaft den Dank dafür aus, dass es keine einzige kath. Lehrkraft gebe, die die Kinder nicht für das Vaterland erziehe.

Diese Feststellung und Anerkennung aus bundesrätlichem Munde ist hochbedeutsam. Sie bestätigt, dass die katholische Lehrerschaft zu den Trägern und Pfeilern vaterländischer Gesinnung gezählt werden darf. Sie streicht mit kräftigem Federstrich die Fabel der sogenannten katholischen Inferiorität durch. Wir danken Herrn Bundesrat Etter für diese wertvolle Feststellung und geloben aufs neue unsere vaterländische Treue.

An dieses sympathische bundesrätliche Votum schloss sich noch ein herzliches Dankeswort und Glückauf des abtretenden Präsidenten. Dann bestieg Herr Prof. Dr. D o m m a n n das Katheder, um die Versammlung des Schweiz. kath. Schulvereins zu eröffnen, über deren Verlauf eine andere Feder Bericht erstattet.

Wir sind an einem Meilenstein in unserer Entwicklung angelangt. Zeigen wir uns den Aufgaben der Zeit gewachsen! Stellen wir uns dem neuen Präsidenten als tatkräftige Mitarbeiter zur Verfügung! Dann dürfen wir gestrost der Zukunft entgegensehen.

Der Zentralaktuar: *Jos. Müller.*

Unsere Toten

Lehrer Franz Xaver Ackermann, Bruggen.

Am letzten Maria-Himmelfahrtstage verschied in Bruggen nach langem, schwerem Leiden still und gottergeben unser verehrte Freund und Kollege F. X. Achermann. Unter dem Schutze der Himmelskönigin, die er seit Jahren im Rosenkranzgebet als Vorbeter in der Werktagmesse fast täglich gegrüsst hatte, stieg seine Seele aus dem Dunkel dieser Erde hinauf in ihre ewige Heimat.

Im Bauerndorfe Mörschwil im Jahre 1875 geboren, begann Xaver Ackermann nach Absolvierung seiner pädagogischen Studien im Seminar Rorschach seine erste berufliche Tätigkeit als Lehrer an der Unterschule in Niederbüren. Sein methodisches Geschick, sein ruhiges, glücklich mit Frohsinn gewürztes Wesen halfen ihm, die Liebe und das Zutrauen der Kleinen zu erwerben. Voll Hingebung und mit gewissenhafter Pflichterfüllung widmete er ihnen seine ganze Kraft. Auch nachdem er im Jahre 1906 seine Lehrstelle in Bruggen übernommen hatte, hegte er nie einen andern Wunsch, als bei seinen lieben Unterschülern bleiben zu dürfen. Die pädagogischen Neuerungen der vergangenen Jahre verfolgte er mit regem Interesse und versuchte in Kursen und durch Selbststudium sich in die neuen Gedanken und Methoden einzuarbeiten, ohne aber die guten alten Grundsätze der Schulführung auf die Seite zu stellen.

Als Mann der Einfachheit und Schlichtheit, des ruhigen, bedächtigen Abwägens und des zurückhaltenden, vorsichtigen Urteilens sicherte sich der Verblichene aber auch das Zutrauen der ganzen Bevölkerung. Seine katholischen Grundsätze, zu denen er in innerster Ueberzeugung stand, übertrugen sich auf sein prak-

tisches Leben. So kam es denn, dass Xaver Ackermann neben der Schule mit verschiedenen Würden und Bürden bedacht wurde. Mehrere Jahre lang arbeitete er als eifriges Mitglied in der Kommission des katholischen Lehrervereins, Sektion Fürstenland, neben seinem intimen, leider so früh hingeschiedenen Freunde R. Schnellmann. Mehr als ein Vierteljahrhundert besorgte unser Kollege die umfangreiche Arbeit des Pflegeramtes der Ortsgemeinde Straubenzell und diejenige des Kassiers des Krankenpflegevereins St. Martinus. Durch die vielen Gänge in Wald und Flur, die ihm sein Amt als Ortspfleger auferlegte, erwarb er sich eine besondere Liebe und Freude an der Natur und an der Lokalgeschichte. Die Beschäftigung auf diesen Gebieten bot dem schaffensfrohen Manne Entspannung und Erholung. Mit besonderer Freude und Hingabe widmete er sich dem Gesange, der ihm ein eigentliches Herzensbedürfnis war. Im Cäcilienverein und im Männerchor, überhaupt, wo sich Xaver Ackermann in Gesellschaft zeigte, liebte man seinen heiteren, ungezwungenen Verkehr und seinen selten versiegenden Frohmut. Seiner lieben Familie war er ein opferfreudiger, treubesorgter Gatte und Vater.

Mit der Zeit aber, namentlich nachdem in den letzten Jahren die Schülerzahl seiner Klasse wieder bedeutend stärker geworden war, widerstand die körperliche Konstitution unseres Kollegen den an sie gestellten Anforderungen nicht mehr. Just am Vortage des Kinderfestes 1934 warf es ihn, den gesundheitlich schon Angegriffenen, aufs Krankenlager. Lange wollte er die Hoffnung, wieder in den Dienst der Schule zurückkehren zu können, nicht aufgeben. Aber trotz sorgsamster Pflege führte das un-